Nachruf auf Univ.-Prof. Dr. Othmar Förster

Mit großer Trauer müssen wir den Mitgliedern der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) mitteilen, dass am 29. Oktober 2024 unser Ehrenmitglied, ehemaliger Präsident und langjähriger Ehrenpräsident, Univ.-Prof. Dr. Othmar Förster, im 99. Lebensjahr friedlich von uns gegangen ist. Mit ihm verlieren wir nicht nur einen bedeutenden Wissenschaftler und hervorragenden Arzt, sondern auch einen leidenschaftlichen Lehrer und engagierten Förderer der Allergologie und Immunologie in Österreich.

Othmar Förster, 1926 in Linz geboren, begann seine medizinische Laufbahn nach dem Studium in Innsbruck mit der fachärztlichen Ausbildung in



Innerer Medizin bei Univ.-Prof. Dr. Karl Fellinger an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien. Bereits früh weckte die Immunologie sein Interesse, insbesondere durch die inspirierende Zusammenarbeit mit seinem Mentor und Freund Univ.-Prof. Dr. Adolf Lindner, Vorstand des Instituts für Allgemeine und Experimentelle Pathologie der Medizinischen Fakultät der Universität Wien. Ein Max-Kade-Stipendium führte ihn als jungem Wissenschaftler der ersten österreichischen Nachkriegsgeneration in die USA, wo er in der renommierten Arbeitsgruppe von Frank J. Dixon, dem Pionier der Immunkomplex -Erkrankungen (am Nephritis Modell) an der University of Pittsburgh erste Erfahrungen sammelte. Frank Dixon gründete im Jahr 1961 während des Pittsburgh Aufenthalts von Othmar Förster in La Jolla bei San Diego, Kalifornien, das Department of Experimental Pathology at Scripps Clinic and Research Foundation, die Keimzelle des inzwischen berühmten Scripps Research Institute. Neben den späteren immunologischen Koryphäen William Weigle, Josef Feldman und Charles Cochrane übersiedelten damals der junge Postdoc Othmar Förster und seine Familie ebenfalls von Pittsburgh nach Kalifornien, und so war Othmar Förster am Rande auch an diesem aufregenden Projekt beteiligt. In diese Zeit fiel auch der Beginn des Aufbaus von zahlreichen persönlichen Kontakten Othmar Försters mit der internationalen immunologischen Community, von der auch die österreichischen Immunolog:innen – inklusive die Verfasser dieses Nachrufs - später profitierten.

1962 kehrte Othmar Förster nach Wien zurück und begann seine Tätigkeit am Institut für Allgemeine und Experimentelle Pathologie der Medizinischen Fakultät der Universität Wien, wo er bis in die 1990er Jahre lehrte und forschte. Zugleich wirkte er als bekannter Internist in Wiens erster Gemeinschaftspraxis, die er mit großer Hingabe bis zu seinem 88. Lebensjahr führte. Dort konnte er zum Wohle seiner Patient:innen sein breites wissenschaftliches Wissen aus der Grundlagenforschung – insbesondere auf dem Gebiet der Immunologie - praktisch anwenden. Seine kosmopolitische Weltanschauung brachte es mit sich, dass er bei Patient:innen aus der internationalen Szene Wiens, inklusive jenen von internationalen Organisationen, besondere Anerkennung fand.

Othmar Förster war einer der immunologischen Pioniere in Österreich. Schon in den 1950er Jahren richtete sich sein wissenschaftliches Interesse auf die Immunabwehr, insbesondere auf die Rolle von Zuckerverbindungen bei den Erkennungsprozessen von Makrophagen oder die Aufklärung des Arthus Phänomens und dessen Hemmung durch Pharmaka. Über 150 wissenschaftliche Publikationen und seine Mitwirkung an bedeutenden Lehrwerken zeugen

von seinem wissenschaftlichen Einfluss. Sein außergewöhnliches Fachwissen in der Immunologie zeigte sich stets auf Fachkongressen, wo seine Fragen immer tief in das jeweilige Thema eindrangen, jedoch nie, um sich selbst hervorzuheben.

Aufgrund seines umfangreichen Wissens und seiner Integrität empfahl ihn der Gründungs- und Langzeitpräsident der ÖGAI, Carl Steffen, 1971–1984, als seinen Nachfolger. In seiner Amtszeit als Präsident der ÖGAI von 1984 bis 1988 schuf Othmar Förster drei wesentliche Grundlagen für die heutige Struktur der Gesellschaft: Erstens, reformierte er das Wahlverfahren durch die Einführung eines rotierenden Präsidiums. Zweitens, etablierte er die Wissenschaftspreise, wie den Karl-Landsteiner-Preis, den Clemens-von-Pirquet-Preis, den AIDS-Preis und den Dissertationspreis. Drittens, führte er die Verleihung der Clemens-von-Pirquet-Medaille ein.

Othmar Försters ethisches Verantwortungsbewusstsein war prägend für seine Arbeit. In einer Zeit, in der Österreich das Bild eines "Opfers des Nationalsozialismus" pflegte, setzte er sich öffentlich für eine differenzierte Geschichtsaufarbeitung ein. Zum 50. Jahrestag der Novemberpogrome organisierte er 1988 ein Symposium im Wiener Billrothhaus, das die Schicksale jüdischer Forscher:innen und deren Familien sowie auch die sich daraus ergebenden Verluste für die österreichische Immunologie durch deren Verfolgung, Vertreibung und Ermordung aufarbeitete. Bedeutende Exil-Wissenschaftler:innen, wie Emile Zuckerkandl, Linus Pauling Institute of Medicine and Science, Palo Alto, Arnold Reif, Boston University, Boston, Fritz Bach, University of Minnesota, Minneapolis, Israel Pecht, Weizmann Institute of Science, Rehovot, Felix Milgrom, State University of New York, Buffalo, Bernhard Cinader, University of Toronto, Toronto, Ira Green, National Institutes of Health, Bethesda, Ruth Nussenzweig, New York University, New York, Peter Schur, Harvard University, Boston kamen für dieses historische Ereignis nach Wien zurück und ermöglichten einen tiefen Austausch mit der jüngeren Generation. In Zusammenhang mit diesem Symposium erfolgte zudem die Enthüllung einer Gedenktafel für Bertha Zuckerkandl am ehemaligen Wohnhaus im 1. Wiener Bezirk, Oppolzergasse 6, wodurch ein dauerhaftes Denkmal gegen das Vergessen geschaffen wurde

Als Forscher und Organisator von außergewöhnlicher Bedeutung war Othmar Förster auch ein leidenschaftlicher Lehrer und Mentor. Generationen von Ärztinnen und Ärzten und Wissenschaftler:innen wurden von ihm geprägt, und viele seiner Schüler:innen übernahmen später leitende Positionen und führten seine wissenschaftlichen Ideen erfolgreich weiter.

Mit Univ.-Prof. Dr. Othmar Förster verabschieden wir uns von einem Forscher, Lehrer und vor allem einem Freund, dessen Wirken tief von Verantwortung für die Zukunft durchdrungen war. Sein Lebenswerk, seine wissenschaftliche Weitsicht und sein menschliches Engagement sind uns ein wertvolles Erbe.

Hannes Stockinger Gerhard Zlabinger Georg Wick Dietrich Kraft